Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 45 (1941-1942)
Heft: 20

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der ernst. Er dachte an seine Kindesliebe. Was war aus Gertrud geworden?

Der Tag ging schon zur Neige, als er sein Dörflein am See erreichte. Müde wie er war, stellte er noch einmal den schweren Koffer ab. Fünf Minuten wollte er sich und seinem pochenden Herzen Rast gönnen. Während dessen versank sein Auge im Anblick des westlichen Horizontes. Schönstes Abendrot überflutete den Himmel. Wolke auf Wolke türmte sich in gigantischem Bau. Dort wieder weideten sie, klein wie Schafe, um einen tiefblauen Ätherſee. Von den Purpurgewändern der Wolken warf sich das Rot auf die Firne und Gräte der Berge. Sie erglühten wie im Feuer, wie Peter Brawands Herz, das ihm keine Ruhe mehr ließ.

„Heimat!" staunte er. Dann stürzte er vorwärts, als könnte sich hinter ihm das erdrückende Gedränge der City noch einmal auftun.

Wie aus einem langen, bleiernen Schlafe erwacht, begann er Häuser und Höfe wieder zu erkennen. Er schritt an Blumengärten vorüber, die in den erwachten Frühling hineinleuchteten. Da und dort waren Veränderungen vor sich gegangen. Und viele fremde Gesichter begegneten ihm. Hundert Fragen auf einmal stürzten auf ihn ein; hundert Fragen um einen einzigen Menschen, um Gertrud! Bald waren es hoffnungsfrohe Sekunden, die seine Schritte leiteten, bald die drückende Vermutung, alles möchte fremd sein um ihn her, und er mußte weiter irren ohne Ziel.

Er hatte das andere Dorfende erreicht. Sein Herz pochte zum Zerspringen, denn er näherte sich dem letzten Hause auf der linken Straßenseite. „Gott sei Dank!" flüsterte er und umfaßte das Haus mit einem einzigen Blick. Es stand noch wie einst, vom alten Lebhag umsäumt. Unstet eilte sein Blick weiter, über die weißgetünchten Wände. Da war das Fenster, aus dem Trudi ihm oft heimlich gerufen oder zugewinkt hatte. Die ersten Geranien trieben jetzt dort. Lange schaute Peter hin. Aber nichts regte sich über den Blumen.

Da hielt es ihn nicht mehr länger. Hut und Koffer ließ er ins Gras sinken. Zögernd lenkte er seinen Schritt in den Garten. Krokusse, Hyazinthen und allerlei freundliches Grün säumte die Wege ein. Doch achtete er die Blumenfülle nicht mehr. Dagegen glaubte er, fast jeden Stein wieder zu erkennen. Nur in der Nische, zwischen dem Gartenhäuschen und dem Lebhag, war neues Leben entstanden. Von einem armdicken Stämmchen getragen, thronte eine prächtige Blütenkrone über den Rabatten. Eine schlanke Frauengestalt stand davor. Sie strich mit zarter Hand durch die Blüten, als wären es lauter Wangen, die sie liebkoste.

Wie aus dunkler Nacht erwacht, starrte Peter Brawand nach der Gestalt hin. Er wollte rufen; aber die Stimme blieb ihm versagt. Er starrte und starrte hin, bald auf die Gestalt vor ihm und bald auf den jungen Baum. Sie trug ährengelbe Flechten und — rosarot waren die Blüten! Sie war's — Gertrud! Und im Herbst warf das Bäumchen Pfirsiche ...

Im Kieswege knirschte es. Gertrud wandte sich jäh. Das gegenseitige Erkennen war wie von unsichtbarer Hand vorbereitet. Sie ließ ab von den Blüten. Ihre Hand formte sich dem späten Wanderer entgegen: „Peter, Peter!" hauchte ihr Mund. Ihre Hände fanden sich. Die Starre in den Augen wich. Eine unendliche Zärtlichkeit lichterte aus ihren Tiefen herauf. Es war, als hielten sie Zwiegespräche.

„Weiß du noch, Peter," flüsterte Gertrud innig bewegt, „ich feierte meinen dreizehnten Geburtstag ... ich wurde mit Geschenken überhäuft. Du warst arm wie eine Kirchenmaus; bedrückt hieltest du mir die Hände. Du wünschtest mir Glück mit feuchtem Auge — in allen Taschen suchtest du nach einem Andenken für mich. Fast schämtest du dich, mir nur ein einfaches, selbstgesuchtes Blumensträußchen zu übergeben, und endlich tatest du einen herzhaften Griff in den Kittel. Sauber, in ein Seidenpapier eingehüllt, übergabst du mir einen Pfirsichstein mit den Worten: ‚Nur ein Stein ist's, Trudi, nur ein Stein, aber grab' ihn tief in die Erde und schau' ihm gut ...' Und nun, sieh' selbst, Peter, daraus ist mein schönstes und größes Geburtstagsgeschenk geworden!"

Tief ergriffen preßte Peter Brawand beide Hände seines einstigen Jugendgespiels. Leise und nur für pochende Herzen bestimmt, sagte er:

„Gertrud ... so war dieser Stein mein Herz, das unter deinen Händen gedieh und mich zurückrief an deine Seite!"

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistraße 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co. AG., Wolfbachstraße 19, Zürich Telephon 2 35 27